pro:Holz

Salzburg Kärnten
Tirol Steiermark

Zeichen setzen

Gemeinden bauen mit Holz

Holz hat viel zu bieten!

Holz ist genial. Aus ökologischer Sicht ist der nachwachsende Baustoff aus heimischen Wäldern unerreicht. Holz wächst mit Sonnenenergie und braucht bei der Verarbeitung zu Baumaterial wenig Energie. Die Transportwege sind kurz, denn unser bestes Baumaterial finden wir vor der Haustüre. Auch aus bauphysikalischer Sicht hat Holz viel zu bieten. Mit einer hohen Dämmfähigkeit und großen mechanischen Festigkeit ausgestattet, lässt es sich leicht bearbeiten und eignet sich für alle architektonischen Formen. Schnelle Bauzeit, hohe technische Qualität, gepaart mit einzigartigem Wohngefühl und gesunder Wohnatmosphäre – das ist das Bauen der Zukunft.
Holz ist in vielen Gemeinden die Basis für Wertschöpfung und Wohlstand. Wer sich für Holz entscheidet, handelt ökonomisch und ökologisch richtig. Er schafft und sichert umweltfreundliche Arbeitsplätze in einem waldreichen Land. Wer mit Holz baut, ist Vorbild für seine Nachbarn und auch für die künftige Generation.

Karl Schafferer
Vorsitzender proHolz Tirol

ÖR Franz Titschenbacher
Obmann proHolz Steiermark

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann proHolz Salzburg

DI Leopold Schnaubelt
Obmann proHolz Kärnten

holzistgenial.at

Gemeinde-
bauten

STANDORT Mörtschach
BAUHERR Gemeinde Mörtschach
PLANUNG LP architektur
AUSFÜHRUNG Weissenseer Holz-System-Bau
FERTIGSTELLUNG 2015

Baukultur verändert Menschen, schafft und wiederbelebt Orte, stärkt das Dorfleben und schweißt zusammen.

Mörtschach, Kärnten

Kultbox Mörtschach

Ziel war, nicht nur das Bedürfnis der Bevölkerung nach einem Kulturhaus zu befriedigen, sondern dem Ort auch eine städtebauliche Mitte mit Ortsplatz zu geben. Der einfache, kompakte Baukörper fügt sich harmonisch in das Ortsbild ein. Er ist flexibel für verschiedenste Nutzungen gestaltet. Je nach Bestuhlungsart bietet die Kultbox Platz für bis zu 250 Personen. Große Fenster lassen Ausblicke in die Weite des Tals, auf die umliegende Berglandschaft und zur neuen Ortsmitte zu. Auf ein Sockelgeschoß in mineralischer Bauweise wurde eine Holzkonstruktion gesetzt. Die Fassade aus Weißtanne wurde dunkel gegerbt und nimmt damit auf die umliegenden historischen Bauernhäuser und Wirtschaftsgebäude Rücksicht und Bezug. Als Kontrast dazu ist der Innenraum mit hellem, heimischem Fichten- und Tannenholz sowie weißen Wänden gestaltet. Der Kultbox in Mörtschach wurde der Kärntner Holzbaupreis 2015 verliehen.
Die Jury überzeugte das harmonische Weiterbauen im Bestand. Im Juryprotokoll heißt es: „Baukultur wie diese Bauaufgabe verändert Menschen, schafft und wiederbelebt Orte, stärkt das Dorfleben und schweißt zusammen. Ein Architekturwettbewerb, in dem die Entscheidung auf einen modernen Bau – schlicht und aus Holz – fällt, verändert somit ein Dorf nachhaltig. Das daraus weiterentwickelte und gemeinsam realisierte Haus definiert sich durch seine Situierung in die neue Dorfmitte und fügt sich selbstbewusst in die mit seinen qualitativ herausragenden traditionellen Holzbauten bestehende Dorfstruktur sensibel in Maßstab, Proportion und Körnung, ohne den gewachsenen Ort zu dominieren, ein."

„Wir haben die Kultbox Mörtschach in Holzbauweise errichtet, damit sich diese harmonisch in das Ortsbild eingliedern kann. Gleichzeitig soll die ökologische Bauweise die Naturverbundenheit der Bevölkerung widerspiegeln. Das Vorzeigeprojekt wird von Vereinen, Unternehmen und Privaten für verschiedenste Veranstaltungen gerne genutzt. Veranstalter wie Besucher schätzen die Offenheit des Bauwerks, seine Helligkeit und die insbesondere mit dem Baustoff Holz verbundene heimelige Atmosphäre".

Richard Unterreiner,
Bürgermeister

STANDORT Nußdorf am Haunsberg
BAUHERR Gemeinde Nußdorf
PLANUNG Atelier3
AUSFÜHRUNG Stampfl Bau
FERTIGSTELLUNG 2015

Regionale Wertschöpfung ist uns als Gemeinde ein sehr großes Anliegen.

Nußdorf am Haunsberg, Salzburg

Gemeindezentrum mit Formen die einladen

Ein Gebäude zu schaffen, das durch seine Haltung und Ausstrahlung jene der Gemeinde widerspiegelt – einladend, ehrlich, überschaubar, erdverbunden, selbstbewusst – war Aufgabe des Planungsbüros. Das Gebäude zeigt seine Funktionen nach außen und lässt tiefe Ein- und Durchblicke zu. Nachhaltigkeit, viel Licht, viel Holz und durchlässige Lichtachsen zeichnen das Gebäude aus, das in die bestehende Ortsstruktur harmonisch integriert ist. Der Einsatz von typischen Formen und Materialien bewirkt eine authentische Architektur. Tonangebend sind vorgefertigte Vollholzelemente, die Fassade ist mit heimischem, unbehandeltem Lärchenholz beplankt. Durch die halbgeschoßige Absetzung des Gebäudes ergeben sich interessante ineinander verschobene Funktionen, die ohne gegenseitige Beeinflussung genutzt werden können.
Rund 300 m^3 Holz aus heimischen Wäldern sind im mehrgeschoßigen Baukörper verbaut. Die rund 800 m^2 großen Nutzflächen des Gemeindezentrums werden als Büroräumlichkeiten der Gemeinde sowie für Einrichtungen wie Mutter-Kind-Beratung, Kindertagesbetreuung, Kameradschaftsbund oder Reinhalteverband verwendet.

„Der Gemeinde war es von Anfang an wichtig, dass bei dem Bauvorhaben so viel wie möglich in Holz ausgeführt wird. Dieser Baustoff ist nachhaltig und in ausreichender Menge verfügbar. Zusätzlich war uns die regionale Wertschöpfung ein sehr großes Anliegen. Sämtliche Firmen sind aus der näheren Umgebung und durch das Bauvorhaben werden Arbeitsplätze im Umfeld der Gemeinde gesichert."

Johann Ganisl,
Bürgermeister

Behutsam fügt sich das Neue in ein gewachsenes Dorfensemble ein.

Absam, Tirol

Kulturzentrum als neue Mitte im Dorf

Die Aufgabe lautete, aus drei klar ablesbaren und eigenständig funktionierenden Gebäudeteilen (Veranstaltungssaal, Gasthaus, Museum) einen neuen Mittelpunkt im Dorf, ein ideelles Zentrum für die Gemeinde, zu gestalten.
Behutsam fügt sich diese neue Struktur in das gewachsene Dorfensemble ein. Das denkmalgeschützte Gebäude „Kirchenwirt" wurde aufwändig saniert und restauriert, die vorhandene Atmosphäre erhalten und behutsam entsprechend den neuen Anforderungen als Gasthaus und Museum adaptiert. Der Veranstaltungssaal wurde als Neubau komplett in Holz gehalten und in Rahmenbauweise konstruiert.
Das Foyer verbindet die autonomen Funktionseinheiten und ist durch seine offene Ausführung ein kommunikativer, variabel nutzbarer Raum. Die warme Atmosphäre des Innenraums ist durch die pure Verwendung der Hölzer (Fichtenholz für Konstruktion, Wandverkleidung und Schallreflektoren; Akazie als Bodenbelag) geprägt. Erst auf den zweiten Blick erschließt sich dem Besucher das sehr gut gelöste statische Konzept der Rahmenkonstruktion, das dieses Projekt vorrangig auszeichnet.

„In einem denkmalgeschützten Bereich, direkt im öffentlichen Raum neben der Absamer Basilika, ist es für einen Bauherrn immer eine Herausforderung einen Neubau zu realisieren. Dabei spielt die Architektur mit der passenden Materialauswahl und Farbgestaltung eine primäre Rolle. Für das Kultur- und Veranstaltungszentrum KiWi ist es uns gelungen, mit dem Baustoff Holz gleich mehrere positive Effekte zu erzielen. Das Element Holz birgt im Innenleben Geborgenheit und heimelige Wärme sowie in der Außenwirkung eine perfekte Anpassung an den benachbarten Straßen- und Ortsbildschutz. Mit der Holzbauweise konnte der architektonische Spagat zwischen Tradition und Moderne erreicht werden. Zudem erzielten wir als Klimabündnis- und Alpenpark-Gemeinde mit dem heimischen Baumaterial Holz Nachhaltigkeit und sehr gute Energieeffizienz."

Arno Guggenbichler,
Bürgermeister

STANDORT Absam
BAUHERR Gemeinde Absam
PLANUNG Martin Scharfetter und Robert Rier
AUSFÜHRUNG HOCH-TIEF-BAU Imst
FERTIGSTELLUNG 2010

Auf den ersten Blick unspektakulär, überzeugt das Projekt durch hohe Funktionalität.

Steinberg am Rofan, Tirol

Einfachheit belebt ein Dorfzentrum

Steinberg am Rofan ist eine bäuerlich geprägte Gemeinde mit nicht ganz 300 Einwohnern. In unmittelbarer Nähe der Kirche und des Gemeindehauses wünschte man sich ein neues Gemeindezentrum mit Mehrzwecksaal, kleinem Gasthaus und Dorfplatz, das als sozialer und gesellschaftlicher Treffpunkt zur Wiederbelebung des Dorfzentrums beiträgt. In Fortschreibung der lokalen Bautradition wurde ein kompaktes Satteldachhaus in Lärchenholz errichtet. Der längliche Baukörper ist so parallel zur Straße gesetzt, dass zwei klar definierte Außenbereiche entstanden. Zum einen ein nach Süd-Osten ausgerichteter, mit Steinen ausgelegter Vorplatz mit hoher Aufenthaltsqualität, der im Sommer vom Café genutzt werden kann. Zum anderen spannt sich zwischen Schule, Gemeinde und dem neuen Gemeindezentrum der eigentliche Dorfplatz auf, der für größere Veranstaltungen genutzt werden kann. Sowohl für die Fassade als auch im Innenausbau wurde konsequent unbehandeltes heimisches Holz verwendet, das aus den Lärchen-Waldungen des Rofan-Gebirges stammt und im Dorf verarbeitet wurde. Statische Einfachheit und ein sehr hoher Vorfertigungsgrad der Außenwand- und Deckenelemente garantierten eine kurze Bauzeit. Insgesamt ist das auf den ersten Blick unspektakulär erscheinende Ensemble aus neuem „Dorfhaus“, bestehendem Gemeindehaus und Kirche ein überzeugendes räumliches Beispiel dafür, wie eine bisher nicht vorhandene Dorfmitte funktionieren kann und kontextuelle Bezüge nachhaltig wirksam werden können.

TEXT: CLAUDIA WEDEKIND

STANDORT Steinberg am Rofan
BAUHERR Gemeinde Steinberg am Rofan
PLANUNG Bernardo Bader Architekten
AUSFÜHRUNG Rieder
FERTIGSTELLUNG 2016

„Das Gute liegt so nahe! Mit der konsequenten Verwendung des Baustoffes Lärchenholz wurde die lokale Bautradition in vorbildlicher Weise fortgeschrieben. Das benötigte Holz stammte ausnahmslos aus Lärchenholz-Waldungen vom nahen Rofangebirge. Durch die Verarbeitung des Lärchenholzes beim örtlichen Sägewerk blieb auch die Wertschöpfung im Dorf. Das heimische Lärchenholz schafft zudem ein hohes Identifikationspotenzial der Bewohner mit ihrem Dorfhaus.“

Helmut Margreiter, Bürgermeister

St. Michael im Lungau, Salzburg

Umweltzentrum im Biosphärenpark

Bauhof und Recyclinghof – das war gestern, zumindest in St. Michael im Lungau. Die Zukunft heißt Umweltzentrum. Mit dem in Holzbauweise errichteten Gebäude wurde im Frühjahr 2015 begonnen. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, an der sich die Bürger beteiligen können, ist da nur ein fast schon alltägliches Zubehör inkludiert worden. Das neue Umweltzentrum St. Michael setzt konsequent auf den heimischen Werkstoff. Dies gelang ausgezeichnet, sodass selbst die Garagen in Holzbauweise ausgeführt werden konnten. Aus einem nüchternen Recyclinghof wurde so ein echtes Umweltzentrum. Rund 700 m³ Holz wurden in dem Gebäude verbaut und als ausführende Firmen konnten ausschließlich heimische Betriebe gewonnen werden.

„Der Rohstoff Holz spielt bei diesem Projekt eine große Rolle. Wir leben ja inmitten des Biosphärenparks Lungau. Daher haben wir auch ein Informationszentrum zu den Themen Abfall, Umwelt und Nachhaltigkeit geschaffen. Und so ist das nicht nur ein normaler Bau- und Recyclinghof, sondern wir haben dieses schöne Projekt auf ‚Umweltzentrum St. Michael im Lungau‘ getauft.“

LAbg. Manfred Sampl, Bürgermeister

Nachhaltige Rohstoffe bilden die Basis für regionale Wertschöpfung.

STANDORT St. Michael im Lungau
BAUHERR Gemeinde St. Michael im Lungau
PLANUNG Simon und Walter Brandstätter
AUSFÜHRUNG Holzbau Mauterndorf
FERTIGSTELLUNG 2016

St. Jakob a. d. Straße, Kärnten

Holz – Sinnbild für Leben und Sterben

Sorgfältig ausgewählte Materialien vermitteln einen gebührenden, feierlichen Rahmen.

Im Zuge der Adaptierung und Restaurierung des Pfarrhofes und der Errichtung eines neuen Versammlungsraums wurde auch der Friedhof erweitert und eine Aufbahrungshalle errichtet. Ein „Übergang" bildet die Grundidee dieses Gebäudes, das man durch eine große Öffnung an der Nordseite betritt und dessen Ostseite nur mit einer klaren Glaswand geschlossen ist. Die Aufbahrungshalle wurde beim Holzbaupreis Kärnten 2015 mit einer Anerkennung ausgezeichnet. In der Jurybegründung heißt es: „Alle Oberflächen, innen und außen, ergeben ein ruhiges und einheitliches Gesamtbild, die vollflächig verglaste Giebelfläche wird durch einen kreuzförmig ausgebildeten Rahmen unterteilt und gibt von innen den Blick auf einen großen, alten Kastanienbaum frei. Durch die sorgfältige Auswahl der Materialien vermittelt dieser Holzbau einen gebührenden, feierlichen Rahmen."

STANDORT St. Jakob an der Straße
BAUHERR Pfarre St. Jakob an der Straße
PLANUNG Bauabteilung des Bischöflichen Ordinariats, Ing. Johann Leitner und DI Gerhard Kresitschnig
HOLZBAUFIRMA Holzbau Weißnegger
FERTIGSTELLUNG 2015

„Erbaut ist dieses Haus aus Holz, einem Material, das neben seinen bauphysikalischen Vorzügen in diesem besonderen Raum auch Metapher sein will für Zyklen, für Leben und Sterben, für Vergangenes und Zukünftiges, für Vergängliches und Ewiges."

DI Friedrich Breitfuss, Bauamt Katholische Kirche Kärnten

Schulen

Holz hilft pädagogische Grundsätze mit moderner und schlichter Architektur zu vereinen.

Graz, Steiermark

Viktor-Kaplan-Schule

STANDORT Graz
BAUHERR GBG Gebäude- und Baumanagement Graz
PLANUNG Arch. DI Josef Hohensinn
AUSFÜHRUNG Strobl Bau – Holzbau
FERTIGSTELLUNG 2016

Ziel des Architekten war es, eine „Holzschule" zu realisieren, wo die Oberflächen und das Raumgefühl durch den Baustoff Holz bestimmt sind und so dem „Lebensraum Schule" eine wohnliche Atmosphäre innewohnt. Räumliche Entflechtung, wirtschaftlicher Bau und Betrieb, aber auch optimale Raumstrukturen für zeitgemäßen Unterricht waren die Prämissen in der Planung und Ausführung für den Erweiterungsbau der Volksschule in Andritz.
Im kompakten zweigeschoßigen Zubau, der lediglich durch einen verglasten Verbindungsgang an das Bestandsgebäude angedockt ist, befinden sich neun neue Klassen und drei Ganztagsschulbereiche. Die Unterrichtsräume können mit großflächigen Schiebeelementen als Lernlandschaften zu den vorgelagerten Gemeinschaftszonen, den sogenannten „Marktplätzen", erweitert werden. Sicht- und Wechselbeziehungen gibt es auch bei der überdachten Balkonzone im Obergeschoß, diese kann als erweiterter Lern- und Freizeitbereich im Freien genutzt werden. Die Ganztagsschule verfügt über einen direkten Ausgang über eine eigene Terrassenzone in die Grün- und Sportanlage. Die drei Gruppenräume bilden Rückzugsnischen, können aber auch durch Öffnen von Wandelementen gekoppelt und zusammengeschaltet werden.
Der Neubau wurde gänzlich als konstruktiver Holzbau hergestellt. Die Tragstruktur ist eine optimierte Mischbauweise aus Brettsperrholzplattenwänden und -decken, Rippendecken sowie Holzriegel-Außenwänden. Die Primärtragstruktur ist nahezu überall sichtbar, lediglich in Teilbereichen gibt es Verkleidungen, als Installationsebene oder als Akustikmaßnahme.
Die schlichte Formensprache, die bewusste Auswahl der Materialien und Oberflächen sowie das offene und flexible Raumkonzept sind ein Instrument, wie pädagogische Konzepte und Architektur ineinandergreifen können und so individualisiertes Lernen fördern.

„Die Stadt Graz und damit die GBG als ihr Immobilienunternehmen setzen schon seit Jahren auf Holz als hochwertigsten Baustoff. Holz ist vielseitig anwendbar, regional, ökologisch und nachhaltig. Diese Vorteile, die unvergleichliche haptische Wirkung und die Möglichkeit, kurze Bauzeiten zu realisieren, machen Holz zu einem idealen Baustoff für Bildungseinrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen und für die jungen Bewohner von Graz."

Bmstr. Ing. Rainer Plösch, Prokurist, Geschäftsbereichsleiter Projektentwicklung, Baumanagement und Werkstätten-Teamleiter Baumanagement

STANDORT Oberalm
BAUHERR Land Salzburg
PLANUNG ARGE Lechner-Lechner-Schallhammer
AUSFÜHRUNG Holzform Abersee
FERTIGSTELLUNG 2014

Bewusst bei jungen Bäuerinnen und Bauern das Interesse am Holzbau wecken.

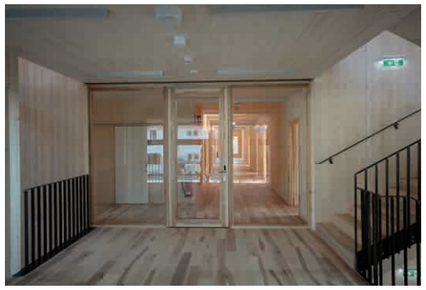
Oberalm, Salzburg

Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof

Der Neubau erhält durch eine bewusste Distanz zum Schloss (im ersten Obergeschoß nur Verbindung über eine Brücke) und das funktionell bedingte Andocken am Schulgebäude mit neuem Eingangsbereich an der Westseite und Durchsicht eine Eigenständigkeit, mit der die bestehende Typologie verstärkt wird. Anstatt das Dachgeschoß des Schulbestandes auszubauen, wurden zwei Klassenzimmer im Erdgeschoß des geplanten Neubaus errichtet. Der bestehende Treppenlauf im Schulgebäude blieb unberührt. Ein neues Stiegenhaus mit Aufzug wurde im Neubau als fugenbildendes Element kreiert, das zwischen dem Verbindungsbau der Orangerie und dem Schülerheim sitzt. Die Zimmeraufteilung ist streng zweihüftig, mit Blick zum Schlenken nach Osten und zum Untersberg nach Westen. Durch einen Fensterbereich in Form eines Erkers zum Sitzen und Liegen sowie mit zwei seitlichen Fenstern soll für die Heimbewohner eine intime Wohnatmosphäre erzeugt werden.
Die Fassade besteht aus einer vertikalen Holzschalung. Die Fassadenelemente erzeugen mit ihrer Abschattung einen diffusen Lichteinfall und eine spezielle Wohnstimmung. Die Schüleraufenthaltsräume liegen als kommunikative Bindeglieder zwischen der Orangerie und den Zimmern. Die oberirdischen Bauteile wurden im konstruktiven Holzbau errichtet, um den Schülerinnen und Schülern auch in Ausstattung und Oberflächen das landwirtschaftliche Produkt Holz zu vergegenwärtigen und mit sichtbaren Massivholzplatten ein besonderes Wohlfühlklima zu schaffen. Das Objekt stellt durch den realisierten Passivhausstandard eine energetisch optimierte, nachhaltige Bauweise dar.

„Wir können den Schülerinnen und Schülern für die Zeit bei uns eine Heimat bieten, an die sie sich gerne erinnern. Nur was man einmal erfahren und erlebt hat, setzt man dann später selber um. Wer ein Holzhaus kennt, der weiß um die unvergleichliche Wirkung. Die Schülerinnen und Schüler profitieren von der angenehmen Atmosphäre und vom besseren Lernklima. Es ist uns wichtig, dass wir gerade bei den jungen Bäuerinnen und Bauern das Interesse fürs Bauen mit Holz wecken."

Landesrat Dr. Josef Schwaiger, Land Salzburg



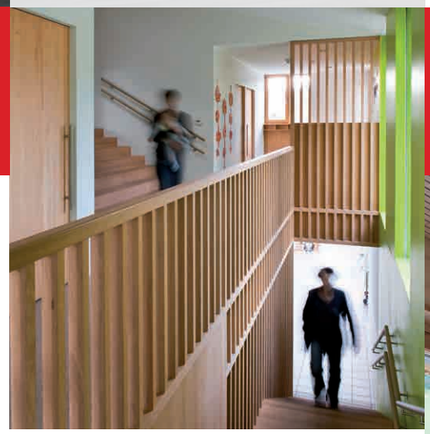
STANDORT Marktgemeinde Moosburg
BAUHERR Marktgemeinde Moosburg
PLANUNG Nonconform architektur vor ort
Architekt Roland Gruber, Architekt Peter Nageler
AUSFÜHRUNG Max Sereinig
FERTIGSTELLUNG 2010, 2013

Wer mit Holz baut,
trägt zum Klimaschutz bei.

Moosburg, Kärnten

Bildungscampus als Zukunftsraum

In zwei Stufen wurde der Bildungscampus der Gemeinde Moosburg erweitert. Der erste Schritt erfolgte 2010 mit dem Zubau zum Kindergarten, die zweite Baustufe, zwei Räume für den Nachmittagshort, wurde 2013 eröffnet. Die Gemeinde forciert bei öffentlichen Bauten den Baustoff Holz als Beitrag zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung. Und so wurden auch diese Baumaßnahmen mit dem heimischen Baustoff realisiert. Die Vorgabe, ein einfaches und kostengünstiges Gebäude zu errichten, wurde in Form einer Holzrahmenkonstruktion mit einer Fassade aus vertikalen, unterschiedlich tiefen Latten und Staffeln aus unbehandelter Fichte umgesetzt. Bei der zweiten Baustufe wurden mit Beteiligung der Gemeindebürger „Zukunftsräume" entwickelt. Auf diese Weise entstanden sehr offene und freundliche Räume in Vollholz mit großen Fensterflächen, die viel Spielraum zulassen.



„Holz ist ein Rohstoff, der vor der Haustür wächst und von heimischen Unternehmen geerntet und veredelt werden kann. Die Wertschöpfung bleibt weitgehend in der Region. Holz spendet ein angenehmes Raumklima und Geborgenheit. Holzbauten sind schön. Sie gefallen mir!"

LAbg. Herbert Gaggl, Bürgermeister

Gnesau, Kärnten

Bewegte Schule – gesunde Schule

Das Leitbild der Volksschule Gnesau „Bewegte Schule – Gesunde Schule" veranlasste die Planer, den Bereich Gesundheit in die Generalsanierung des Schulbaus aus den 1970er-Jahren stärker einfließen zu lassen. Daher entschieden sie sich, vermehrt den Baustoff Holz zu verwenden. So wurden vier Klassenzimmer sortenrein mit vier heimischen Nadelhölzern aus den Nockbergen – Tanne, Lärche, Fichte und Zirbe – ausgekleidet. Diese Differenzierung der Klassenzimmer soll die Kinder für unterschiedliche Raum-, Farb-, Licht- und Geruchsstimmungen empfänglich machen. Jede Klasse hat ihre eigene Atmosphäre und riecht anders – am intensivsten die Zirbenklasse. Die größte Klasse ist in Lärche eingerichtet. Der charakteristische Rot-Ton und der zarte Lärchenduft fallen sofort auf. Die Drittklässler gehen in die Tannenklasse. Es ist das hellste Holz und es riecht nicht so intensiv wie Zirbe und Lärche. Die Fichtenklasse ist ebenso hell, hat aber einen ganz anderen Ton als die Tanne, er geht leicht ins Gelb. Damit das Holz seine natürliche Wirkung entfalten kann, wurden alle Holzarten unbehandelt gelassen und die Oberflächen sind gebürstet oder geschliffen.
Um das Lernen zusätzlich zu erleichtern, besitzt jede Klasse auch eine „CO_2-Ampel". Dieses Messgerät zeigt die Kohlendioxidkonzentration im Raum an. Leuchtet die Ampel rot, wird gelüftet. So gibt es immer genügend Frischluft im Raum.

„Holz wurde dem Leitbild der Volksschule Gnesau ‚Bewegte Schule- Gesunde Schule' am besten gerecht . Deshalb beschloss die Gemeinde diesen wertvollen Baustoff im Innen- und Außenbereich vermehrt zu verwenden.
Zum gesundheitlichen Aspekt von Holz kommt noch die ökologische und ökonomische Dimension des Werkstoffes dazu. Holz deshalb, weil es in unserer Region wächst, weil die Verarbeitungskette kurz ist und weil so die Wertschöpfung in der Region bleibt."

Erich Stampfer, Bürgermeister

Tanne, Lärche, Fichte, Zirbe – jedes
Holz hat einen eigenen Charakter.

STANDORT Gnesau
BAUHERR Gemeinde Gnesau
PLANUNG Arch. DI Ernst Roth
mit BM DI Sonja Hohengasser und DI Jürgen Wirnsberger
AUSFÜHRUNG Tischlerei Meixner
FERTIGSTELLUNG 2013

Rinn, Tirol

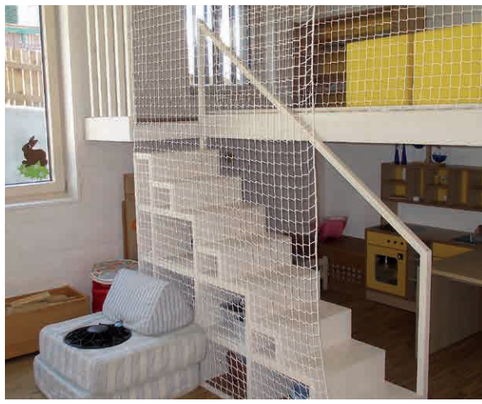
Kinder lernen spielend das Leben kennen

Wer mit Holz baut, baut schnell, trocken und vermeidet lange Lieferwege.

Kindergärten

Das Gebäude wurde als markanter Kubus in Holzbauweise zwischen der Kirche und dem bestehenden Gemeindeamt situiert und setzt somit einen starken Akzent im Dorfzentrum. Der Kindergarten nimmt die Abmessungen und das Volumen des Gemeindehauses auf, wodurch zwischen den beiden Gebäuden ein kleiner, dreiseitig geschlossener Dorfplatz entsteht, der in Rinn bis dato gefehlt hat. Um einen möglichst großen Grünbereich für den Kindergarten zu erhalten, fiel die Entscheidung auf einen dreigeschoßigen Baukörper, der geschickt in den Hang modelliert ist. Der großzügige RiKi-Garten soll die beiden Eingangsniveaus fließend verbinden und gliedert sich in mehrere verschiedenartige Spielzonen. Das Gebäude wurde in Massivholzbauweise errichtet und mit Zellulose gedämmt. Die Fassade wurde als hinterlüftete, sägeraue Fichtenschalung ausgeführt, die wirtschaftliche Tragstruktur erlaubt kurze Spannweiten. Die tragenden Säulenreihen mit den rechteckigen Holzsäulen stellen gleichzeitig den strukturellen Rahmen der Möblierung von Garderobe und Gruppenräumen dar. Alle verwendeten Baustoffe wurden auf ihre ökologischen Eigenschaften hin geprüft und ergeben eine sehr gute Gesamtenergieeffizienz des Kindergartens. Sämtliche Räume werden durch den Einbau einer Komfortlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung mit vortemperierter Frischluft versorgt. Eine Erdwärmepumpe mit Tiefenbohrungen komplettiert als effizientes Heizsystem das Gesamtkonzept. Neben dem hohen Dämmstandard wird am Dach die Sonnenenergienutzung mittels Photovoltaik im kommenden Jahr seitens der Gemeinde erweitert.

STANDORT Rinn
BAUHERR Gemeinde Rinn
ARCHITEKTUR ARGE Melichar-Mayr
AUSFÜHRUNG Schafferer Holzbau
FERTIGSTELLUNG 2014



„Als Bürgermeister ist man täglich mit dem Thema der Verbesserung des Kinderbetreuungsangebotes konfrontiert. Daher war es in der Gemeinde Rinn bei der Errichtung des neuen Kinderbetreuungsgebäudes sehr wichtig, dass die Kinder in einer qualitätsvollen Umgebung heranwachsen können. Dies war ein wesentlicher Grund, warum man sich bei der Materialwahl für den bewährten Baustoff Holz entschieden hat. Neben dem ökologischen Aspekt hat die Bauweise mit den vorgefertigten Holzelementen eine kurze Bauzeit und eine sehr gute Gesamtenergieeffizienz des Kinderbetreuungsgebäudes ermöglicht. Die Entscheidung, das Bauvorhaben in Holzbauweise zu verwirklichen, hat sich durch maximales Wohlbefinden der Kinder und Zufriedenheit des Betreuungspersonals im laufenden Betrieb bestätigt."

Herbert Schafferer, Bürgermeister

STANDORT Lofer
BAUHERRN Gemeinden Lofer und St. Martin bei Lofer
PLANUNG bergwerkarchitekten
AUSFÜHRUNG Meiberger Holzbau
FERTIGSTELLUNG 2015

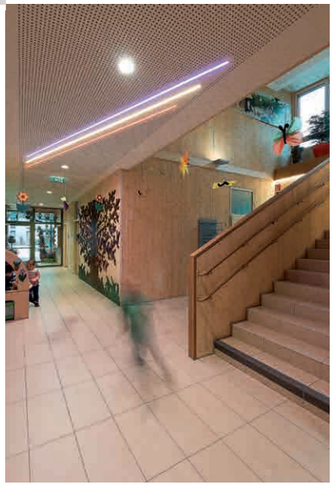
Lofer, Salzburg

Kindgerechte Atmosphäre

Ein dreigeschoßiger Kindergarten in Massivholzbauweise vollendet das Haus der Generationen in Lofer. Auf zwei Ebenen verteilen sich fünf Gruppen mit Bewegungs- und Funktionsräumen. Über ein nördlich vorgelagertes Außentreppenhaus können von jedem Geschoß aus sämtliche Freiflächen erreicht werden – jene im Erdgeschoß und jene auf der Dachfläche, die den Kindergarten nach oben hin vollendet. Die Holzbauweise wird nach außen hin sichtbar mit einer Holzlattenfassade in Fichte lasiert, im Unterschied zur Putzstruktur des mineralischen Seniorenheimes. Im Innenbereich des Kindergartens zieht sich der Baustoff Holz wie ein roter Faden konsequent fort. Böden, Wand- und Deckenelemente sind aus heimischen Holzarten gefertigt. Mit dem Einsatz von Holz wurde vor allem eine kindgerechte Atmosphäre geschaffen.

„In unserem Haus der Generationen wurden ein Seniorenheim für das untere Saalachtal sowie ein Kindergarten für Lofer und St. Martin bei Lofer untergebracht. Durch die Holzbauweise beim Kindergarten konnte unser Wohlfühlheim für unsere Kinder bereits früher als geplant fertiggestellt werden. Holz atmet, es bietet ein spürbar angenehmeres Raumklima, es vermittelt Lebendigkeit und zugleich Ruhe, strahlt Wärme und Geborgenheit aus und jede Faser soll unseren Kindern eine Geschichte erzählen.“

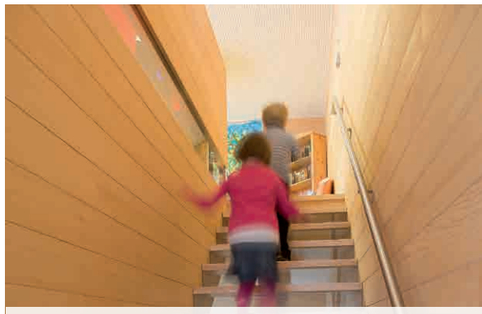
Norbert Meindl, Bürgermeister Lofer
Josef Leitinger, Bürgermeister St. Martin bei Lofer



Klagenfurt, Kärnten

Kindergarten mit Rundumsicht

Mit einem zweigeschoßigen Holzbau wurde ein Kindergarten der Stadt Klagenfurt erweitert. 50 Mädchen und Buben, aufgeteilt auf je eine Ganztags- und eine Halbtagsgruppe, spielen, singen und lachen nun in diesen Räumen.
Die gleichmäßigen Holzoberflächen sind aus Weißtanne und blieben möglichst naturbelassen, sie wurden lediglich geölt. Durch die großen Fenster hat man eine gute Rundumsicht in den Garten mit seinen hohen Bäumen. Auf den breiten Fensterbänken aus Holz hocken Kinder, spielen oder beobachten die Natur. Mindestens einmal am Tag an die frische Luft – das gehört zum Standardprogramm. Bei schlechtem Wetter machen das die großen Vordächer des Baus mit der Fassade aus beschichteter Fichte möglich.



STANDORT Klagenfurt am Wörthersee
BAUHERR Klagenfurt am Wörthersee
PLANUNG Arch. DI Ernst Roth und Arch. DI Reinhold Wetschko
HOLZBAUFIRMA Zimmerei Kulmesch Rubner Holzbau
FERTIGSTELLUNG 2014

Wer mit Holz baut,
baut für die Zukunft.

STANDORT Stallhofen
BAUHERR Marktgemeinde Stallhofen
PLANUNG Arch. DI Gerhard Mitterberger ZT
AUSFÜHRUNG Bau & Holz Posch
FERTIGSTELLUNG 2013

Stallhofen, Steiermark

Offenheit fördert die Selbstständigkeit

Nicht jeder neue Kindergarten zeigt Qualitäten des Bauens für die Kleinsten so deutlich wie dieser. Drei Gruppen von Kindergartenkindern und eine Gruppe der Kinderkrippe sind unter einem gemeinsamen Dach vereint. Auf einer Ebene wurde hier das angestrebte pädagogische Konzept von Offenheit und Förderung der Selbstständigkeit sorgfältig und präzise umgesetzt. Große Schiebetüren und eine Galerie zum Klettern von Raum zu Raum fördern den Kontakt zwischen den Gruppen. Unterschiedlich genutzte Zonen entstehen durch differenzierte Gestaltung und Möblierung: hier eine Leseinsel im Gruppenraum, dort eine Jausentheke im großzügigen zentralen Verteiler. Konstruktiv wirksame Massivholzplatten als Wandelemente, die mit fertigen Oberflächen auf die Baustelle kamen, verleihen dem Gebäude eine Art Werkstattcharakter. Dennoch: Nichts in dieser Werkstatt ist grob, sondern alles bis ins Detail fein und benutzerfreundlich gestaltet.

Vereinsheime

Unten zeitgemäße Einsatzzentrale für die Ortsfeuerwehr – oben gut durchdachtes Veranstaltungszentrum.

Gnadenwald, Tirol

Das multifunktionale Feuerwehrgebäude

STANDORT Gnadenwald
BAUHERR Gemeinde Gnadenwald
PLANUNG Gsottbauer architektur.werkstatt
AUSFÜHRUNG Holzbau Höck
FERTIGSTELLUNG 2013

Mit dem neuen Haus und dem Veranstaltungsplatz wurde einerseits eine zeitgemäße Einsatzzentrale errichtet, andererseits ein angemessener Rahmen für die unterschiedlichsten Feste geschaffen. Das altgediente Schankgebäude, die sogenannte Buchenbar, ist erhalten geblieben und in das neue Ensemble mitsamt den Buchen im Hintergrund integriert. Der Veranstaltungsplatz wird räumlich von einem Flugdach gefasst. Herz der Anlage ist der Veranstaltungssaal, von dem aus unterschiedlichste Sichtbezüge, z.B. in die Tuxer Voralpen gegeben sind.
Erdberührende Bauteile im Hang wurden in Stahlbeton errichtet, Wände wie auch die Decken. Der Konstruktionsraster von 4,50 m ermöglicht ökonomische Deckenspannweiten. Der Veranstaltungs- und Vereinstrakt wurde als Holzbau errichtet, der diesen Konstruktionsraster weiterführt bzw. diesen halbiert. Den Saal überspannt ein hinterlüftetes Holzleichtdach mit Brettschichtholzträgern und hochwertiger Wärmedämmung. Die niedrigeren Decken sind mit Brettsperrholzelementen ausgeführt, großteils in Sichtqualität. Der Veranstaltungsbereich ist innen und außen mit Weißtanne getäfelt, lediglich die bewitterten Teile über Dach sind mit einer witterungsbeständigen VM-Zink-Verkleidung versehen.

„Die Entscheidung für den Holzbau hatte ursprünglich viel mit der schnellen Verwirklichung des Projektes zu tun. Inzwischen sind sich aber alle einig, dass Holz als Baumaterial und auch im Innenausbau vor allem durch das einmalige Wohlgefühl unschlagbar ist.“

Heidi Profeta, Bürgermeisterin

STANDORT Trieben
BAUHERR Stadtgemeinde Trieben
PLANUNG Arch. DDI Gunther Koppelhuber
KMT/n-o-m-a-d
office for architecture, landscape & urbanism
AUSFÜHRUNG Lieb Bau Weiz
FERTIGSTELLUNG 2015

Wer mit Holz baut, nutzt vorhandene, heimische Ressourcen und unterstützt die regionale Wirtschaft.

Trieben, Steiermark

Haus des Sportes

Der Neubau mit einer Nutzfläche von etwa 520 m² fungiert nicht nur als bildungsinterne Sportstätte, sondern die Halle steht auch für Vereine und für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung, wodurch der architektonischen Form auch eine repräsentative Aufgabe zuteil wird. Das Architekturbüro reagierte darauf mit dem Entwurf eines dreidimensionalen Holzfachwerks, welches auf ein massives Stahlbetonuntergeschoß aufgesetzt wurde. Die Idee war es, durch die ausdrucksstarke Form die technischen Möglichkeiten sowie die gute handwerkliche Verarbeitung des heimischen, nachhaltigen Rohstoffs durch regionale Holzbaubetriebe zu repräsentieren, was zu einer Stärkung der lokalen Identität führen soll. Das Fachwerk wurde als Dach nach oben hin durch BSP-Massivholzplatten abgeschlossen, ist aber Richtung Innenraum unverkleidet erlebbar. Die Konstruktion liegt im Norden auf der mineralischen Rückwand des Untergeschoßes auf, kragt nach Süden hin aus und wird dort über die Fassade mittels V-förmiger Stützen bis zum Boden gespannt. Durch die dahinterliegende Glasfront wird die räumliche Fachwerkkonstruktion ungebrochen wahrnehmbar und hebt diese in ihrer Materialität noch weiter hervor. Vom überdachten Vorplatz gelangt man ebenerdig zu den Tribünen der Sporthalle, die mittels Glasgeländer zur tiefer liegenden Turnebene abgeschlossen sind, um eine maximale Sichtbeziehung zu ermöglichen. Unter den Besucherrängen wurden Umkleiden, Sanitär- und Nebenräume errichtet, von denen aus man das Hallenniveau erreicht. Da die Fachwerkkonstruktion in diesem Fall nicht nur das tragende Skelett, sondern auch das Gesicht des Bauwerks bildet, wurde besonders viel Aufmerksamkeit auf die Detailausbildung der Knotenpunkte gelegt.

„Als Entscheidungsträger übernimmt man auch Verantwortung für die Gemeinde. Daher war es für uns selbstverständlich, dass wir die Sporthalle aus Holz gebaut haben. Denn Holz ist ein nachhaltiger, umweltschonender und regionaler Baustoff – ein Baustoff also, der auch unserer nächsten Generation etwas bringt.“

Helmut Schöttl, Bürgermeister

Wer mit Holz baut, entscheidet sich für Qualität von Material und Verarbeitung.

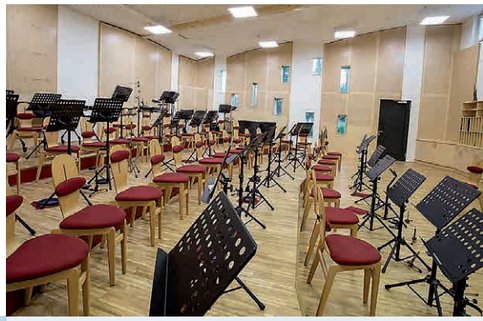
Ebersdorf, Steiermark

Haus der Musik

Den Bauherren und den Architekten war es von Anfang an wichtig, das Gebäude ökologisch sinnvoll auszugestalten, vor allem auch im Hinblick darauf, dass das Gebäude in der Ökoregion Kaindorf steht und sich der ökologische und nachhaltige Gedanke auch in den Bauprojekten der Gemeinde widerspiegeln soll. Die Herausforderung für die Bebauung dieses Grundstückes lag in der schmalen Dreiecksform. Es galt eine kompakte Bauform zu finden bei einer gleichzeitig ansprechenden Architektur. Im neuen Musikerheim sind Probenlokal, Archiv und Büro, Aufenthaltsraum sowie diverse Nebenräume untergebracht. Herzstück des Gebäudes ist der Probenraum. Der Probensaal kann bis zu 50 Musikern ohne Platzeinschränkung genügend Raum bieten. Das zentrale Foyer beinhaltet nicht nur den Zugangsbereich (der direkt vom bestehenden Parkplatz aus erreichbar ist), sondern ist gleichzeitig Verteilerraum zu den anderen Nutzungen und Garderobe für die Musiker. Zusätzlich verfügt das Haus der Musik auch über einen großzügigen Aufenthaltsraum, daran angeschlossen befindet sich eine überdachte Terrasse. Die aufgehenden Bauteile und das Dach sind mit einer Zimmermannskonstruktion (Riegelkonstruktion, Pfettendach) hergestellt, die Fassade verputzt bzw. eine Holzverschalung angebracht. Das Dach wird als Flachdach ausgeführt. Durch diese Leichtbauweise ist das geforderte Schnellaufheizen möglich. Die verputzten Flächen kommen im „höherwertigen“ Bauteil (Proberaum) zur Ausführung. Durch die Wahl der verschiedenen Materialien werden nicht nur die Nutzungen der verschiedenen Funktionsbereiche sichtbar, es wird auch der Bezug zur Umgebung hergestellt und das Objekt fügt sich harmonisch, aber doch eigenständig in die Umgebung ein.

„Als Musiker sind wir sehr froh darüber, unser ‚Haus der Musik‘ aus Holz gebaut zu haben. Die Akustik ist perfekt, die Bauzeit war kurz und das sichtbare Holz sorgt für ein angenehmes Klima im Innenraum. Das alles waren wichtige Kriterien für uns, die uns die Entscheidung für Holz als Baustoff sehr leicht gemacht haben. Außerdem ist es ein Baustoff direkt aus der Region. Die Nutzung von Holz sichert Arbeitsplätze und Einnahmen vor allem in ländlichen Regionen. Somit konnte unsere regionale Verwurzelung und die Verbundenheit mit unserer Umwelt stark zum Ausdruck gebracht werden. Als wesentlicher Kulturträger mit einer über 165-jährigen Historie war uns das sehr wichtig und konnte letztlich optimal realisiert werden!“

Wolfgang Hörzer,
Obmann der Trachtenkapelle Ebersdorf



STANDORT Ebersdorf
BAUHERR Trachtenkapelle Ebersdorf
PLANUNG Plankreis Günter Gollner & Thomas Teubl
AUSFÜHRUNG Holz & Bau Hirschböck
FERTIGSTELLUNG 2015

Hallein, Salzburg

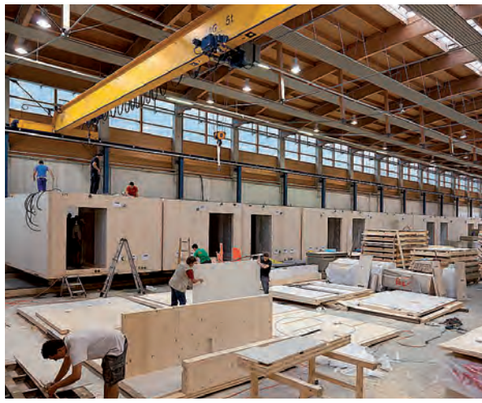
Seniorenwohnheim konsequent in Modulbauweise gefertigt

Eine konsequent auf Modulbauweise und Vorfertigung ausgelegte Planung in Massivholz führte zu günstigeren Baukosten.

Das Seniorenwohnheim bietet eine städtebaulich präzise Lösung und lenkt den Blick auf den größeren Maßstab. Es spielt einen Teil des nordöstlichen Viertels des Parks frei, der zuvor vom Vorgängerbau komplett bebaut war. Der nun geschlossene Verband an der Straße mit dem sogenannten „Ziegelstadel" erzeugt als Brückenkopf eine Torwirkung. Die Auszeichnung für den Holzbaupreis Salzburg 2015 wurde auch aufgrund der baulichen Umsetzung der Bauaufgabe ausgelobt: Das Gebäude wurde im Passivhausstandard in bsp-Massivholzbauweise errichtet, wobei die für die Bauaufgabe typische Wiederholung gleicher Zimmer den Architekten zu einer seriellen Fertigung von Raumzellen angeregt hat. Eine konsequent auf Modulbauweise und Vorfertigung ausgelegte Planung in Massivholz führte zu günstigeren Baukosten gegenüber einer herkömmlichen mineralischen Bauweise. Die schnellere Bauzeit macht den finanziellen Vorteil noch eindeutiger und verringert in hohem Maß die Beeinträchtigung, die für die Nachbarschaft mit einer Baustelle in dieser Größenordnung im Normalfall einhergeht. Sämtliche 136 Zimmer wurden binnen zwei Monaten mit hohem Ausbaugrad vorgefertigt. Nachdem das Erdgeschoß in mineralischer Bauweise errichtet war, wurden die bezugsfertigen Wohneinheiten auf der Baustelle – durchschnittlich zwölf Module am Tag – montiert. Die Wohngeschoße im Inneren sind geprägt von warmen Holzoberflächen, die für die Fußböden und Wandverkleidungen unterschiedlich behandelt wurden.

STANDORT Hallein
BAUHERR Stadtgemeinde Hallein
PLANUNG sps-architekten
AUSFÜHRUNG Kaufmann Bausysteme
FERTIGSTELLUNG 2013

Wohnheime



„Die herausragenden Elemente in der Bewertung unseres Seniorenheimes sind hell, freundlich, behaglich und funktional. Das in neuer und zeitgerechter Holzmodulbauweise gebaute Haus garantiert das Zusammenspiel in den Abläufen aus Sicht der Bewohner sowie der Bediensteten. Hier zeigt sich der qualitativ hochwertige Baustoff Holz von seiner besten Seite. So wurde für die ältere Generation ein bedarfsgerechtes Wohnen ermöglicht."

Gerhard Anzengruber, Bürgermeister

Holz reguliert das Wohnraumklima
und wirkt gesundheitsfördernd.

STANDORT Graz
BAUHERR SG ENNSTAL
PLANUNG Arch. DI Dietger Wissounig
AUSFÜHRUNG Strobl Bau – Holzbau
FERTIGSTELLUNG 2015

Graz, Steiermark

Pflegewohnheim mit Passivhausstandard

Das Pflegewohnheim Erika Horn in Andritz ist in Passivhausstandard mit maßgeblicher Verwendung von Holz errichtet worden. In sieben Wohngemeinschaften werden 105 Bewohnerinnen und Bewohner betreut. Der Neubau wurde in Mischbauweise errichtet mit einem Investitionsvolumen von ca. 11 Millionen Euro. Der klimafreundliche Baustoff Holz spielte dabei eine wesentliche Rolle, so wurden beispielsweise die gesamten Obergeschoße mit Brettsperrholz-Massivholzplatten ausgeführt. Die Fassadenelemente, die jeweils über zwei Zimmer reichen, wurden im Werk vorgefertigt, wobei ihre Größe auf die maximal transportierbaren Abmessungen abgestimmt wurde. Das zweigeschoßige Haus besteht aus vier Flügeln, die um einen halböffentlichen, für unterschiedliche Veranstaltungen geeigneten „Dorfplatz" angeordnet sind. Hier befinden sich auch der überdachte Eingang, Büros für Heim- und Pflegedienstleitung, ein Andachtsraum, ein Café, ein Friseur sowie ein offenes, bepflanztes Atrium.
In den Wohngemeinschaften leben jeweils 15 Menschen, die gemeinsam Wohn- und Essbereiche nutzen. Die Architektur unterstützt das moderne Pflegekonzept, das einen belebten Alltag und Räume sowohl für den Rückzug als auch für die gemeinsamen Aktivitäten vorsieht. Der Einsatz von sichtbarem Holz bei Böden, Decken und Wänden bringt eine warme Atmosphäre in die Räume und erleichtert den Bewohnern das Einleben in die neue Umgebung. Darüber hinaus ist das Wohnklima durch das vielfach eingesetzte Holz reguliert und gesund.

„Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) freuen sich, dass im Pflegewohnheim wieder vorwiegend mit Holz gebaut wurde. Schon beim ‚Geramb Rose'-prämierten Pflegewohnheim Peter Rosegger in Graz, das auch ein Holzbau ist, haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Wohnklima viel wohler fühlen. Bei uns sind Menschen in den besten Händen und die wohnliche Umgebung in unserem Holzhaus trägt dazu bei."

Martina Pojer, Heimleiterin
Pflegewohnheim Erika Horn

Das Thema Nachhaltigkeit brachte
einen Bau aus Holz auf den Punkt.

Imst, Tirol

Niedrigst-Energiehaus in konsequenter Massivholzbauweise

Der Gemeindeverbund von sechs Gemeinden im Tiroler Oberland setzte bei diesem Pflegezentrum auf ein nachhaltiges Konzept und deshalb fast zwangsläufig auf einen Bau aus Holz – sowohl zugunsten eines angenehmen und natürlichen Arbeitsumfeldes für das Pflegepersonal als auch zugunsten eines heimeligen und warmen Lebensraums für die betreuten Bewohner.
Das Thema Nachhaltigkeit wurde besonders dahingehend geplant, berücksichtigt und umgesetzt, dass das Gebäude ein Niedrigstenergiehaus in Massivholzbauweise ist, bei dem sämtliche Innenoberflächen aus Weißtanne gefertigt wurden und alle Holzteile (sowohl Konstruktion als auch Verkleidungen) unbehandelt blieben. Lediglich der Holzfußboden in Akazie gedämpft wurde geölt, um im laufenden Betrieb einen pflegeleichten Boden zu gewährleisten.
Die Kombination von Bauteilen aus Stahlbeton und Holz ist hier gekonnt umgesetzt, wodurch ein perfektes Ergebnis erzielt wurde.

„Mit der Entscheidung, das Projekt ‚Pflegezentrum' in Holzbauweise zu realisieren, konnten zwei grundlegende Intentionen berücksichtigt werden. So konnte dem Regionsgedanken – Verfügbarkeit des Rohstoffes Holz und regionale Verarbeitung – ebenso Rechnung getragen werden wie unserem Anspruch, den Heimbewohnern eine hohe Wohnqualität, ein gesundes Raumklima und viel Behaglichkeit bieten zu können."

ÖR Rudolf Köll,
Bürgermeister der Gemeinde Tarrenz

STANDORT Imst
BAUHERR Gemeindeverband Wohn- und Pflegeheim Imst und Umgebung
PLANUNG Arge Moser Kleon Moser Architekten
AUSFÜHRUNG Schafferer Holzbau
FERTIGSTELLUNG 2010

proHolz

Holzfachberatung

Die Holzfachberatung ist eine Serviceleistung der proHolz-Länderorganisationen, die Sie in allen Belangen rund um den Werkstoff Holz unterstützt. Der Fokus der firmenneutralen Unterstützung liegt im Bereich der immer mehr an Bedeutung gewinnenden Verwendung von Holz im Bauwesen.

Unsere Holzfachberater stehen Ihnen für Ihre Fragen rund um die Konzeption, Planung und Realisierung Ihrer Projekte zur Verfügung.

Die Holzfachberatung verfolgt auch das Ziel, ein Netzwerk zwischen proHolz und den Entscheidungsträgern in den Gemeinden, die über zukünftige Bauvorhaben im öffentlichen Bereich befinden, aufzubauen. Jeder Entscheidungsträger soll bei neuen Hochbauvorhaben zuallererst an den Baustoff Holz denken.

holzistgenial.at

IMPRESSUM

1. Auflage 2017

Herausgeber: proHolz Salzburg, Markt 136, 5431 Kuchl, T +43(0)6244/30020, office@proholz-sbg.at, www.proholz-salzburg.at, in Kooperation mit proHolz Kärnten, proHolz Steiermark und proHolz Tirol

Konzept und Redaktion: proHolz Salzburg

Layout: Günther Oberngruber

Fotos: Titelseite: Walter Luttenberger; Seite 2: vovan-Fotolia; Seiten 4-5: Albrecht Manuel Schnabel; Seite 6: Bruno Klomfar; Seite 7: Stephan Simonek; Seite 8: Günter Richard Wett; Seite 9: Holzbau Mauterndorf; Gemeinde St. Michael im Lungau; Seiten 10-11: Kornelia Wallner; Seiten 12-13: Walter Luttenberger; Seiten 14-15: lechner-lechner-schallhammer; Seite 16: Astrid Meyer; Seite 17: DerMaurer; Seiten 18-19: Christian Melichar; Seite 20 oben: proHolz Salzburg; Seite 20 mitte: Volker Wortmeyer, MSc / Meiberger Holzbau; Seite 20 unten: go-art georg ott; Seite 21 oben: 2x Ferdinand Neumüller; Seite 21 unten: go-art georg ott; Seiten 22-23: Birgit Köll; Seite 24: mm-holz.com/©paul ott photografiert; Seite 25: Plankreis Architekten; Seiten 26-27: Bild groß archi-picture/Dietmar Tollerian, Bilder klein Andrew Phelps; Seite 28: Wissounig Architekten/Fotograf Helmut Pierer; Seite 29: Gerhard Mitterberger; Seite 31: proHolz Salzburg

Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier.
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. **www.pefc.at**

PEFC

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

pro:Holz
Kärnten

Europaplatz 1
9020 Klagenfurt
T +43 (0)590904-215
F +43 (0)590904-204
office@proholz-kaernten.at

Kontakt:
Mag. Michael Schack
T +43 (0)590904-215
office@proholz-kaernten.at

pro:Holz
Salzburg

Markt 136
5431 Kuchl
T +43 (0)6244 30020
F +43 (0)6244 30020-25
office@proholz-sbg.at

Kontakt:
DI(FH) Matthias Jessner
T +43 (0)6244 30020-24
matthias.jessner@proholz-sbg.at

pro:Holz
Steiermark

Reininghausstraße 13a
8020 Graz
T +43 (0)316 587860-0
F +43 (0)316 587860-10
office@proholz-stmk.at

Kontakt:
MMag. Gudrun Wölfl
T +43 (0)316 587860-114
woelfl@proholz-stmk.at

pro:Holz
Tirol

Wilhelm-Greil-Straße 7
6020 Innsbruck
T +43 (0)512 564727
F +43 (0)512 564727 50
info@proholz-tirol.at

Kontakt:
DI Christian Norz
T +43 (0)512 564727 21
christian.norz@proholz-tirol.at